



Freigehege

Von
Ingo Berghöfer

Nix Neues aus Hellas

„Die griechischen Finanzen befanden sich stets in einem bedenklichen Chaos, dessen Ordnung nie gelungen ist und das (...) durch die wiederholten Kriegsrüstungen (...), durch die übertriebenen Ausgaben für die Marine und die Unfähigkeit der meisten Finanzminister zum Staatsbankrott führte. Nachdem die Staatsschuld auf (...) gestiegen war, setzte die Regierung mehrere Jahre lang in willkürlicher Weise die Zinsen, der auswärtigen Anleihen auf ein Drittel des ursprünglichen Betrags herab. Als die Finanzen (...) sich noch mehr verschlechterten, wurde dem Finanzminister eine aus je einem Vertreter der (...) europäischen Großmächte bestehende internationale Finanzkontrolle mit dem Sitz in Athen beigegeben. (...) Seit Einführung der Kontrolle ist eine Besserung der Finanzen zu erkennen. Der Wechselkurs ist nicht unwesentlich gefallen (...) und in der Aufstellung des Etats ist gegen die früheren meist unglaublichen Budgets eine größere Vorsicht und Genauigkeit zu bemerken. (...) Die Budgets hatten zuvor stets auf Fiktionen beruht, in dem die Einnahmen zu hoch veranschlagt worden waren.“

Auszüge aus dem Lexikoneintrag zum Stichwort „Griechenland“ im achten Band von „Meyers großem Konversations-Lexikon (Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens)“ in der sechsten gänzlich neu bearbeiteten und vermehrten Auflage, erschienen in Leipzig und Wien im Jahr 1908.

Party: Electrified!

GIESSEN (red). Am Samstag, 3. Dezember, startet im Musik- und Kunstverein Gießen die neue Elektro-Partyreihe. Einlass ist um 22 Uhr. Der Eintritt kostet acht Euro. Gespielt werden Deep, Tech, Electro, Minimal, Dubstep auf zwei Ebenen.

„Die Musik schäumt vor Freude“

Klezmer-Workshop und Konzert „Jewish Soul“ mit der Klarinettenistin Irith Gabriely und dem Pianisten Peter Przystaniak

LICH (pbr). Die Früchte der Arbeit direkt zu kosten, spüren, wie sich das Publikum mitreißen lässt, mit der Musik auf der Bühne zu verschmelzen – für die Teilnehmer des Klezmermusik-Workshops in Lich war das möglich. Den ganzen Tag hatten die elf Hobbymusiker mit Irith Gabriely und Peter Przystaniak verbracht, gemeinsam musiziert und Stücke einstudiert. Und abends gab es dann das Konzert „Jewish Soul“ in der Bezalel-Synagoge.

Zum Auftakt standen alle Musiker auf der Bühne. „Klezmermusik ist sehr emotional, gefühlsbetont. Man weiß nicht, ob man lachen, weinen, tanzen oder springen soll“, sagte Irith Gabriely, die Leiterin des Workshops, zu Beginn. Klezmer ist eine traditionelle jüdische Musik, die vor allem auf Hochzeiten und Festen gespielt wird. Tatsächlich ließen sich die rund 30 Gäste von der Dynamik der Musik anstecken. „Die Musik schäumt vor Freude“, erläuterte Gabriely nach dem ersten Stück. Das Publikum gab ihr Recht.

Weiter ging es mit einem Potpourri mehrerer jüdischer Hochzeitslieder, ge-

spielt von Gabriely an der Klarinette und Przystaniak am Klavier. Schwungvoll war dabei nicht nur die Musik, sondern auch die Bühnenpräsenz der Musiker. Gabriely schaute Gäste direkt in die Augen, hüpfte während des Stückes auf und ab, verließ die Bühne und lief durch das Publikum. „Gefällt's euch?“, fragte sie. „So geht's aber nicht weiter. Mach mich glücklich und spiel mir ein trauriges Lied, sagen manche Hochzeitsgäste zum Klezmermusiker“.

Großen Applaus erhielten die Workshopteilnehmer und Gabriely für die Aufführung des Stückes „Masel tov“. „Masel tov“ heißt herzlichen Glückwunsch. Eine Teilnehmerin sang, die anderen spielten Instrumente. „Sie sind wunderbar, die Kollegen“, sagte Irith Gabriely und stellte Michael Boxrichter vor. Er sei bei jedem Workshop dabei und nehme Unterricht bei ihr: „Aber eigentlich nehme ich Unterricht bei ihm. Seit 52 Jahren spiele ich Klarinette, in der Klezmermusik ist Michael aber die Nummer eins.“ Sie spielte Klavier, Boxrichter Klarinette.

Peter Przystaniak und seine Workshopgruppe ließen das Lied „Die jiddische Mamme“ erklingen, ein etwas ruhigeres Lied mit vielen Solo-Elementen. „Auch ein guter, nichtjüdischer Musiker kann Klezmermusik komponieren“, berichtete Gabriely. So gute Lieder, dass sie



Peter Przystaniak am Klavier und Irith Gabriely an der Klarinette. Foto: P. Bräuning

sogar verlegt werden, wie die von Przystaniak. Er habe die Lieder extra für die Musikschüler geschrieben. Ihnen habe es sie so gut gefallen, dass es eine Folge aus fünf Stücken wurde. Beim „Jugend musiziert“-Wettbewerb haben sie damit den ersten Platz belegt.

Nach insgesamt 14 Liedern war das

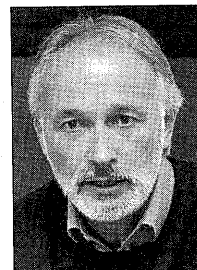
mit reichem Beifall bedachte Konzert zu Ende, das in der Reihe zum 9. November 1938 vom Verein künst-Lich und der Ernst-Ludwig-Cambré-Stiftung veranstaltet wurde. Peter Damm dankte zu Beginn Irith Gabriely und Peter Przystaniak für ihr Engagement, bereits zum vierten Mal den Musikworkshop zu leiteten.

Als die Sagas niedergeschrieben wurden

Übersetzer und Autor Karl Wetzig stellt seinen Island-Roman „Windzeit, Wolfszeit“ im LZG vor

GIESSEN (uhg). Kleiner Nachtrag zur Buchmesse, auf der Island als Ehren-gast vertreten war: Diesem kleinen Inselstaat widmete nun das Literarische Zentrum Gießen (LZG) eine Lesung mit dem Autor Karl Wetzig, der seinen Roman „Windzeit, Wolfszeit“ vorstellte.

Die Kooperation mit anderen Kulturträgern in Gießen und Umland ist wichtiges



Wetzig

Ziel des Literarischen Zentrums. Nach einer erfolgreichen Lesung, die das LZG zusammen mit der Deutsch-Französischen Gesellschaft Wettenberg auf Burg Gleiberg veranstaltet hatte, war diesmal das International Graduate Center for the Study of Culture (GCSC) mit im Boot.

Christiane Nowak, Sprecherin der Kulturmanagement AG dieses Graduiertenkollegs, wies in ihrer Begrüßung darauf hin, dass Wetzig (Jahrgang 1956) sich bisher vor allem als Übersetzer und Wissenschaftler einen Namen gemacht hat. „Windzeit, Wolfszeit“ ist sein erster Roman. Gerade hat er zudem am weltweit größten Übersetzungsprojekt, einer Übersetzung der Island-

sagas, mitgewirkt.

In jener Zeit, als die Sagas schriftlich niedergelegt wurden, ist auch sein Roman angesiedelt. Wetzig fasste kurz den Inhalt zusammen: Snorri Sturluson, der heute als Verfasser der „Edda“ angesehen wird, ist einer der mächtigsten und reichsten Männer der Insel. Viele Jahre lang bekleidete er das einzige Staatsamt in der Republik freier Bauern. In seiner Rolle als „Verkürter des Gesetzes“ vermittelte er in Interessenskonflikten der großen Familien. Doch in den letzten Jahren seines Lebens zerriß dieses Netz. Familienzwise und Fehden zwischen den Clans sowie außenpolitische Verwicklungen, die nach Norwegen und in den

Konflikt zwischen dem Papst und dem Kaiser führen, stürzen Island in einen blutigen Bürgerkrieg.

Neben einem Ausschnitt aus dem Prolog, der im sommerheißen Rom spielt, stellte Wetzig einen Text aus dem Leben von Snorri Sturluson in Island vor. Die Natur, die Berge, das ewige Eis im Hintergrund: Das sind die Mächte, die das Leben von Mensch und Tier bestimmen, und das in weitaus höherem Maß, als sich das ein Mitteleuropäer des 21. Jahrhunderts vorzustellen vermag.

Nach der Lesung hatten die Zuhörer noch eine ganze Anzahl von Fragen, zur Geschichte ebenso wie zur Geografie des Landes. Foto: Hahn-Grimm